

© 2011 Hartmut Behrens

ABENTEURER, WO WILLST DU HIN?

Personen:

HANS B. (Ringelnetz) *Matrose*

FRIEDRICH *Gärtner*

Schülerinnen eines Mädchen-Pensionats:

CHARLOTTE *(die Vernünftige),*

KRESCENTIA *(die auf Anstand bedachte),*

LEONORA *(die Fröhliche, auch Sarkastische),*

PHILIPPINA *(die Kokette, auch Fantasievolle),*

LIESCHEN *(die Vorlaute, Unkonventionelle),*

MARGARETA *(die Besonnene),*

SOLVEY *(die Naive)*

Die folgenden Figuren können alle vom selben Darsteller gespielt werden:

POLIZIST EINFACHER MANN

ARBEITSLOSER SPORTLER

ABENTEURER BETTLER

SEEMANN

Der Moritaten-SÄNGER ist eine Art Kommentator, er ist nicht in Kontakt mit den Darstellern. Kann außerhalb der eigentlichen Bühne stehen.

Bühne:

Auf dem Hof des Mädchenpensionats. Eine Hollywood-Schaukel oder eine Bank.

Intro

*Im Hintergrund steht CHARLOTTE wie eine Statue. HANS hält die „Ansprache eines Fremden an eine Geschminkte vor dem Wilberforcemonument“. Der SÄNGER sitzt irgendwo am Rand. Er könnte Hans mit **leiser Musik** begleiten.*

HANS: Guten Abend, schöne Unbekannte! Es ist nachts halb zehn.

Würden Sie liebenswürdigerweise mit mir schlafen gehn?

Wer ich bin? - Sie meinen, wie ich heiße?

Liebes Kind, ich werde Sie belügen.

Denn ich schenke dir drei Pfund.

Denn ich küsse niemals auf den Mund.

Von uns beiden bin ich der Gescheitre.

Doch du darfst mich um drei weitre

Pfund betrügen.

Glaube mir, liebes Kind:

Wenn man einmal in Sansibar

und in Tirol und im Gefängnis und in Kalkutta war,

dann merkt man erst, dass man nicht weiß, wie sonderbar

die Menschen sind.

SÄNGER *singt munter*: Es war einmal ein junger Mann,

der schickte sich zur Seefahrt an.

In Hamburg stand er einst am Kai

und träumte sich bald nach Schanghai,

nach Rio oder Sansibar,

Kalkutta, Alexandria:

zur See - zur See, zur See, aufs Meer!,

und glaubte, das wär gar nicht schwer!

zur See - zur See, zur See, aufs Meer!,

und glaubte, das wär gar nicht schwer!

Gesprochen: Ha! - Irrtum! Großer Irrtum!

Singt: Sein erstes Schiff: ein alter Kahn,

brutal nicht nur der Steuermann,

der Maat verteilte täglich Prügel -

vom Fraß des Kochs wurd' allen übel.
Der Käpten kannte kein Pardon,
die erste Reis' ein Alptraum schon.
zur See - zur See, zur See, aufs Meer!,
und glaubte, das wär gar nicht schwer!
Zur See - zur See, zur See, aufs Meer!,
und glaubte, das wär gar nicht schwer!

HANS: Deine Ehre, zum Beispiel, ist nicht dasselbe
wie bei Peter dem Großen l'honneur. -
Übrigens war ich - (Schenk mir das gelbe
Band!) - In Altona an der Elbe
Schaufensterdekorateur.
Hast du das Tuten gehört?
Das ist Wilson Line.

SÄNGER: Zur See - zur See, zur See, aufs Meer!,
und glaubte, das wär gar nicht schwer!
Auf vielen Schiffen fuhr er dann,
fing nebenbei zu schreiben an,
vom Meer und Kuttel Daddeldu
von Schnupftabak und Hochseekuh,
von Bumerang und Hiddensee
von schönen Frau'n und ABC.
Zur See - zur See, zur See, aufs Meer!,
zur See, zur See... *bricht ab, verschwindet.*

HANS: Wie, ich sei angetrunken? O nein, nein! Nein!
Ich bin völlig besoffen und hundsgefährlich geistesgestört.
Aber sechs Pfund sind immer ein Risiko wert.
Wie du misstrauisch neben mir gehst!
Wart nur, ich erzähle dir schnurrige Sachen.
Ich weiß: Du wirst lachen.
Ich weiß: Dass sie dich auch traurig machen.
Obwohl du sie gar nicht verstehst.
Und auch ich -

du wirst mir vertrauen - später, in Hose und Hemd.
Mädchen wie du haben mir immer vertraut.
Ich bin etwas schief ins Leben gebaut.
Wo mir alles rätselvoll ist und fremd,
da wohnt meine Mutter. - Quatsch! Ich bitte dich: Sei recht laut!
Legt sich auf die Schaukel, schläft ein.

1. Szene

CHARLOTTE stößt einen lauten Pfiff aus, KRESCENTIA, LEONORA, PHILIPPINA, LIESCHEN, MARGARETA und SOLVEY kommen angelaufen. Sie pirschen sich an Hans heran, der nun anfängt zu schnarchen. Sie bemerken schnell, dass er stinkt, sie weichen zurück, dann holt LIESCHEN eine Sprühflasche mit Eau de Cologne. Sie sprühen ihn kichernd ein, Hans erwacht und will flüchten. Die Mädchen halten ihn an seinen Hosenträgern fest und ziehen ihn wieder auf die Schaukel.

HANS *reibt sich die Augen, sieht die Mädchen an:* Ach, was bin ich für ein Tor! Vor soviel Grazie zu flüchten! Oder träume ich etwa noch?

MARGARETA: Sie träumen ganz bestimmt nicht, mein Herr.

LIESCHEN: Sie stinken!

KRESCENTIA: Aus welcher Gosse kommen Sie bloß?

MARGARETA: Das ist doch egal! Gosse ist Gosse!

CHARLOTTE: Also wer sind Sie und was tun Sie hier?

HANS: Tja, wer ich bin? Darüber rätsele ich schon seit meiner Geburt.

LEONORA: Und - haben Sie etwas dabei herausbekommen?

SOLVEY: Was soll aus dem denn herauskommen? Das möchte ich lieber nicht erleben!

LEONORA: Ich meinte nur seine Gedanken, Solvey.

LIESCHEN: Ob Gedanken auch stinken können? Hat sich das schonmal jemand gefragt?

HANS: Gedanken stinken wie Teufel, Mädels! *Lieschen hebt drohend die Sprühflasche. Ganz besonders die angenehmen! Legt sich hin.*

SOLVEY: Was angenehm ist, stinkt doch nicht!

PHILIPPINA: Er meint seine schmutzigen Gedanken.

Alle außer Philippina weichen erschrocken einen Schritt zurück.

CHARLOTTE: Mein Herr, wir sind alle noch Jungfrauen, nur dass Sie das wissen!

LEONORA *sieht die anderen an*: Da wäre ich mir aber nicht so sicher.

MARGARETA: So? Wer von uns ist denn nicht mehr Jungfrau?

PHILIPPINA: Ach, sowas fragt man doch nicht.

KRESCENTIA: Du meinst sicher, sowas fragt man dich doch nicht, oder?

PHILIPPINA: Tu bloß nicht so, als ob du den Rest deines Lebens ungeöffnet bleiben möchtest!

KRESCENTIA: Das ist allein meine Sache! Und dass du drauf aus bist, wissen wir sowieso alle!

PHILIPPINA: Na, wenn er gewaschen wäre, könnte ich mir das schon vorstellen.

MARGARETA: Philippina!

PHILIPPINA: Nur in Gedanken, meine ich natürlich.

Hans ist inzwischen wieder eingeschlafen, fängt leise an zu schnarchen.

LIESCHEN: Und nüchtern müsste er dazu auch sein.

LEONORA: Und ausgeschlafen! Was soll man mit einem Kerl, der dabei einschläft?

FRIEDRICH erscheint. Die Mädchen stellen sich so, dass er Hans nicht sehen kann.

FRIEDRICH: Mädels, die Chefin ruft nach euch!

LIESCHEN: Ich höre nichts!

FRIEDRICH: Darauf würde ich an eurer Stelle auch nicht warten.

CHARLOTTE: Weil dann ihre Laune wieder völlig im Eimer wäre!

FRIEDRICH: In der Tat! - Wer schnarcht denn da? *Die Mädchen gehen zögernd zur Seite.* Ein Matrose? Wie kommt der hierher?

MARGARETA: Er hat es uns noch nicht gesagt.

SOLVEY: Aber schmutzige Gedanken hat er!

FRIEDRICH: So? - Na, ich kümmere mich um den!

Alle Mädchen ab.

2. Szene

FRIEDRICH geht vorsichtig um Hans herum, zieht schließlich ein Büchlein aus dessen Seesack, liest darin:

Die lange Nase (eine Parabel)

Hans wird der Nasenkönig genannt,
denn er hat eine lange Nase.

Sie rufen's ihm nach auf der Straße.

Hans lässt sie rufen; er macht sich nichts draus,
die Eltern und Bruder und Schwester zu Haus,
sie lachen ja alle so oft ihn aus
und spotten über die Nase.

Hans kommt in die Schule. Er hört, dass man lacht,
dass man sich über ihn lustig macht,
dass man vom Nashorn, vom Rüsseltier spricht
und von der Gurke in seinem Gesicht. -

So folgt ihm der Ulk auf Schritt und Tritt
und Hans lacht mit.

Er wird ein Soldat. Er wird ein Mann
und überall trifft er den Spottvogel an.
Der pfeift und singt und lässt keine Ruh.
Hans lacht dazu.

Hans lacht dazu, wenn man witzelt und höhnt,
er hat mit der Zeit sich daran wohl gewöhnt.

- Aha. *Klappt das Buch zu und steckt es zurück.* Hans heißt du also. Hm.
Und riechen tut der! Nach Kölnisch Wasser von den Mädels - und nach irgendwas anderem. Hm. Toter Fisch, würde ich sagen. *Rüttelt Hans:* He, Mann, wach auf! He! Wenn die Chefin dich hier findet, die macht Fischmehl aus dir!

HANS *reibt sich die Augen*: Nanu! Habe ich nur geträumt? Eben war doch noch ein Sack hübscher Mädels hier!

FRIEDRICH: In einem Mädchenpensionat sind meistens Mädels!

HANS: Ein Mädchenpensionat? Uijuijui!

FRIEDRICH: Es wäre wohl besser, Sie verschwinden hier. Könnte sonst mächtig Ärger geben!

HANS: Verschwinden? Na, meinetwegen! Bloß wohin soll ich gehen?

FRIEDRICH: Ich würde sagen, nehmen Sie einfach den Ausgang.

HANS: Leichter gesagt als getan.

FRIEDRICH: Was soll daran schwer sein? Sie müssen nur den Weg nehmen, auf dem Sie hereingekommen sind!

HANS: Ja, eben!

FRIEDRICH: Was, eben?

HANS: Ich habe keine Ahnung, wie ich hier reingekommen bin.

FRIEDRICH: Was haben Sie denn vorher gemacht?

HANS *überlegt einen Moment*: Alles!

FRIEDRICH: Alles?

HANS: Ich bin zur See gefahren, ich war Buchhalter, Handelsangestellter, habe in Hamburg in einer Schlangenbude gearbeitet...

FRIEDRICH: Schlangenbude?

HANS: Na, auf dem Dom.

FRIEDRICH: Echte Schlangen?

HANS: Ganz echte.

FRIEDRICH: War das nicht gefährlich?

3. Szene

HANS *spielt den Budenbetreiber, ruft*: Eine Riesenschlange! Boa Constructor!

Die MÄDCHEN kommen kreischend angelaufen.

LIESCHEN: Eine Schlange? Wo denn?

SOLVEY: Hilfe!

MARGARETA: Wo sollen wir denn hin?

HANS: Hiergeblieben! Hiergeblieben! Diese Schlange ist nicht giftig!

CHARLOTTE: Ich sehe überhaupt keine!

KRESCENTIA: Wo soll hier schon eine Schlange herkommen?

HANS: Diese Schlange tötet Menschen und Tiere durch die grässliche Gewalt ihrer Muskeln!

SOLVEY: Wo denn? Wo denn?

LEONORA: Ach, der spinnt bloß rum!

FRIEDRICH: Er sagt doch nur, wie es auf dem Hamburger Dom zugeht.

KRESCENTIA: Pfui! Da will ich ganz bestimmt nicht hin! Da steckt man sich nur an!

HANS: Sie besiegt den Löwen und den Tiger und bricht dem stärksten Büffel die Knochen, wenn sie ihn umschlungen hat. - Jetzt müsst ihr staunen! - Sie wird mit lebenden Schweinen gefüttert, auch mit Schaf- oder Ziegenlämmern.

SOLVEY: Pfui! Wie gemein!

KRESCENTIA: Ekelhaft!

LIESCHEN: Na, so eine Schlange will doch auch mal satt werden!

HANS: Fünf Mann mussten die Boa tragen, so lang und so schwer war die!

PHILIPPINA: Hey! Ich will die Schlange sein! Ihr müsst mich tragen!

KRESCENTIA: Das könnte dir so passen!

PHILIPPINA: Na gut, dann tragen wir eben... *nach Augenkontakt mit den anderen... dich!*

Charlotte, Leonora, Philippina, Lieschen und Margareta packen Krescentia und heben sie auf ihre Schultern.

KRESCENTIA *zappelnd*: He, lasst mich runter! Lasst das!

HANS: Boa - Constructor! Gefährlich! Gefährlich! Gefährlich!

KRESCENTIA: Ich bin überhaupt nicht gefährlich! Mir ist schlecht! Lasst mich runter! Hilfe! Runterlassen!

Die anderen setzen sie nach zwei Runden ab.

HANS: Einmal habe ich gesehen, wie die Boa gefüttert wurde: Drei Hühner hat sie verschlungen, ein Kaninchen und ein quiekendes Ferkel!

KRESCENTIA: Nein! Hören Sie auf! Nein!

HANS: Am nächsten Tag hat sie alle wieder ausgekotzt und ist gestorben.

Krescentia hält sich die Hand vor den Mund und läuft davon.

CHARLOTTE: Stimmt das wirklich?

HANS: So wahr ich hier stehe.

CHARLOTTE: Und wer musste das alles wieder saubermachen?

HANS: Ich! - Und Krokodile hatten wir auch. Und Rieseneidechsen.

LIESCHEN: Das muss ja ekelhaft gestunken haben. Ich habe nämlich mal im Zoo erlebt, wie ein Krokodil gerülpst hat! Ich wäre davon fast ohnmächtig geworden, obwohl ich gut zehn Meter entfernt stand.

MARGARETA: Wir müssen zurück. Sonst kriegen wir wieder Strafarbeiten aufgebremmt.

CHARLOTTE: Irgendwer muss sich auch um Krescentia kümmern.

LEONORA: Das mache ich. Die wird schon wieder.

SOLVEY: Aber wo ist denn nun eigentlich die Schlange?

LEONORA: Sieh doch mal im Leitungsbüro nach! *Alle Mädchen ab.*

4. Szene

HANS: Eigentlich könnte ich noch ein Weilchen bleiben.

FRIEDRICH: Mir soll es egal sein. Solange die Chefin nichts merkt.

HANS: Oh! *Sieht den POLIZISTEN kommen.* Ich mache mich dünne! *Schnell ab.*

POLIZIST: Ich suche einen verlotterten Kerl, den ich einsperren soll.

FRIEDRICH *sieht an sich herunter*: Hm, meine Sachen sind zwar dreckig von der Gartenarbeit, aber verlottert bin ich bestimmt nicht.

POLIZIST: Der soll sich aber hierher verflüchtigt haben.

FRIEDRICH: Verflüchtigt? Sie meinen, in Luft aufgelöst?

POLIZIST: So wurde mir das gesagt, jawohl.

FRIEDRICH: Aber wie wollen Sie jemanden finden, der sich in Luft aufgelöst hat? Das stelle ich mir recht schwierig vor.

POLIZIST: In der Tat! Für schwierige Aufgaben bin ich ja da. Außerdem soll der Kerl einen Seesack bei sich tragen.

FRIEDRICH: Was hat er denn angestellt?

POLIZIST: Er hat in betrunkenem Zustand Kindern Beleidigungen beigebracht!

FRIEDRICH: Och, wer tut das nicht, wenn er betrunken ist?

POLIZIST: Und sie zum Spucken verleitet.

FRIEDRICH: Wen haben sie denn bespuckt?

POLIZIST: Das interessiert mich nicht. Ich habe nur Order, ihn einzusperren.

FRIEDRICH: Und was hat er gesagt? Zu den Kindern, meine ich?

POLIZIST *zieht einen Zettel hervor*: Hier steht's. Ist alles protokolliert. *Liest*:

Afrikanisches Duell

Wenn dich der Paul oder jemand, den du kennst,
Schwein schimpft oder wenn du ihn Rindvieh nennst,
dann habt ihr euch beleidigt.

Dann müsst ihr afrikanisches Duell machen.

Ich bin der Schiedsrichter, der bei Ehrenwort euch vereidigt.

Niemand darf auch nur mit der Wimper lachen.

Jeder schweigt. Und ihr stellt euch dabei
gegenüber. Mit sechs Handbreit Abstand. Und dann
zähle ich langsam bis drei.

Darauf spuckt jeder dem anderen ins Gesicht,

möglichst solange, bis der nicht mehr sehen kann.
Mich anspucken gilt aber nicht.
Wer zuerst sagt, er habe genug abgekriegt,
der ist besiegt,
und muss sich von mir eine runterhauen lassen
ohne sich wehren oder mich anfassen.
Darauf dürft ihr euch nicht mehr hassen,
sondern müsst euch bezähmen
wie Männer von Ehre und Stand.
Jeder reicht dem andern die Hand.
Weil die Helden in Afrika sich wegen Spucke nicht schämen.

FRIEDRICH: Und dafür soll der eingesperrt werden?

POLIZIST: Er wollte den Kindern gleich zeigen, wie es geht, und hat den
Pastor beleidigt.

FRIEDRICH: Mit Schwein oder mit Rindvieh?

POLIZIST: Das... steht hier nicht. Aber das verkommene Subjekt hat zu sei-
ner Rechtfertigung behauptet, von einem Pastor verraten worden zu
sein.

HANS *aus dem Off*: Jawohl! Das war in Antwerpen!

POLIZIST *glaubt, dass Friedrich das gesagt habe*: Das stimmt! Woher wis-
sen Sie das?

HANS *aus dem Off*: Sowas vergisst man nicht! Ich habe deswegen mehrere
Wochen in diesem schmutzigen Gefängnis verbringen müssen und weiß
bis heute nicht, wofür!

POLIZIST *verwirrt, zu Friedrich*: Haben Sie das gerade gesagt oder täusche
ich mich?

FRIEDRICH: Das war der Kerl, der sich in Luft aufgelöst hat. Deshalb kön-
nen Sie ihn nicht sehen.

POLIZIST: Verstehe. Verstehe. Ja, aber wie soll ich den denn jetzt fangen?

HANS *aus dem Off*: Sie können mich nicht fangen! Und einsperren schon
gar nicht!

POLIZIST: Ja, dann! *Will gehen, da fällt ihm etwas ein*: Ha! Wie war es dann

wohl möglich, Sie in Antwerpen einzusperren? Wenn Sie sich in Luft auflösen können?

HANS *aus dem Off*: Da... da habe ich noch geübt. Ja, so war es! Nur Übung macht den Meister!

POLIZIST *sieht sich um, entdeckt den Seesack*: Aha! Aber der Seesack scheint sich nicht in Luft auflösen zu können!

5. Szene

Als der Polizist sich dem Seesack zuwenden will, kommen die MÄDCHEN hereinmarschiert und stellen sich zum Bockspringen auf. Während der Polizist fasziniert den Mädchen zusieht, nutzt Hans die Gelegenheit, sich den Seesack zu holen und damit zu verschwinden.

CHARLOTTE: Zum Bockspringen!

PHILIPPINA: Wie war die Geschichte mit Bobs Wauwau?

MARGARETA: Ich erinnere mich nicht ganz genau... ob dieser Hund Bobs...

CHARLOTTE: Eins, zwei, drei - hops!

LEONORA: Ob dieser Hund ein Rebhuhn gebar?

LIESCHEN: Auf welcher Seite er schwanger war... und inwiefern und ob's...

CHARLOTTE: Eins, zwei, drei - hops!

KRESCENTIA: ...ein Dackel war, der das Rebhuhn erzeugte...

PHILIPPINA: ...und ob er das arme Geflügel dann säugte.

SOLVEY: Ich glaube, der Dackel war ein Mops.

CHARLOTTE: Eins, zwei, drei - hops!

LEONORA: Jedenfalls fraß er zu jedermanns Ärger...

LIESCHEN: ...nur Wickelgamaschen und Königsberger,

KRESCENTIA: auch Danziger Klops.

CHARLOTTE: Eins, zwei, drei - hops!

PHILIPPINA: Ein seltsamer Mops war Bobs Wauwau.

CHARLOTTE: Eins, zwei, drei - hops!

SOLVEY: Au! Au!

Alle Mädchen ab.

POLIZIST *greift dorthin, wo vorher noch der Seesack stand: Nanu? Er schlägt und tritt Luftlöcher, um den Seesack vielleicht doch zu finden. Das ist ein Ding! Muss ich sofort protokollieren! Aber nicht hier! Sonst verschwindet womöglich auch noch das Protokoll! Kopfschüttelnd ab.*

6. Szene

HANS *kommt fröhlich hervor: Danke! Ich heiße übrigens Hans!*

FRIEDRICH: Friedrich. *Sie geben sich die Hand. Ich bin hier der Gärtner.*

HANS: Hier würde es mir auch gefallen.

FRIEDRICH: Was war das für eine Geschichte in Antwerpen?

HANS: Ach! Ich war auf der Suche nach Arbeit. Aber die Belgier mochten wohl keine Ausländer.

FRIEDRICH: Haben sie dich eingesperrt, nur weil du Ausländer warst?

HANS: Ich weiß das wirklich nicht. Es hat mir ja niemand gesagt, warum. Aber sie haben sich einen blöden Spaß draus gemacht, mich zu quälen. Der Pastor, der mir das eingebrockt hat, war übrigens Deutscher.

FRIEDRICH: Hast du den auch beleidigt?

HANS: Nee. Ich habe nur ganz brav und unterwürfig gefragt, ob er wüsste, wo ich Arbeit finden könnte. Da hat er mir einen Empfehlungsbrief geschrieben - jedenfalls dachte ich, dass es einer war - im verschlossenen Umschlag. Den sollte ich bei einer bestimmten Adresse abgeben. Ich hätte ihm die Füße küssen können dafür. Naja - gut, dass ich's nicht getan habe. Habe den Brief sofort abgegeben. Gleich danach haben sie mich abgeholt und in eine dreckige Zelle gesteckt! Ich war wirklich dicht am Wahnsinn, weil ich die ganze Zeit nicht die geringste Ahnung hatte, was nun eigentlich mein Verbrechen sein sollte. Vielleicht war es auch eine Verwechslung.

FRIEDRICH: Na, einen wie dich kann man aber kaum verwechseln.

HANS: Ach, die Leute sehen ja kaum hin, wenn ihnen ein ärmlich gekleideter Mensch begegnet. Sie rümpfen nur die Nase. Für die Wohlhabenden sehen doch alle Armen gleich aus.

FRIEDRICH: Wenn ich die Gesichter rings studiere,
frage ich mich oft verzagt:
Wieviel Menschen gibt's und wieviel Tiere? -
Und dann hab' ich - unter uns gesagt -
Äußerst dumm gefragt.

HANS: Denn die Frage interessiert doch bloß
länderweis statistische Büros.

FRIEDRICH: Und auch diese würden sich sehr quälen,
um zum Beispiel Läuse nachzuzählen.
Dummer Mensch spricht oft vom dummen Vieh.

HANS: Doch zum Glück versteht das Vieh ihn nie.

FRIEDRICH: Wobei mir die Frage, wer bei uns Vieh und wer Mensch ist,
noch reichlich ungeklärt erscheint.

HANS: Ja. Menschen werden oft wie Vieh angesehen - als Stimmvieh, Arbeitsvieh, dumme Schäfchen - von anderen, die sich selber viehisch benehmen.

FRIEDRICH: Woraus sich aber die weitere Frage ergibt, ob nicht auch der ein dummes Vieh ist, der sich als solches behandeln lässt!

7. Szene

ARBEITSLOSER *erscheint (Angstgebet in Wohnungsnot)*:

Ach, lieber Gott, gib, dass sie nicht
uns aus der Wohnung jagen.
Was soll ich ihr denn noch sagen -
meiner Frau - in ihr verheultes Gesicht?
Ich ringe meine Hände.
Weil ich keinen Ausweg fände,
wenn's eines Tag's so wirklich wär:
Bett, Kleider, Bücher, mein Sekretär -,

dass das auf der Straße stände.
Sollt ich's versetzen, verkaufen?
Ist all doch nötigstes Gerät.
Wir würden, einmal, die Not versaufen,
und dann: wer weiß, was ich tät.
Ich hänge so an dem Bilde,
das noch von meiner Großmama stammt.
Gott, gieße doch etwas Milde
über das steinerne Wohnungsamt.
Wie meine Frau die Nacht durchweint,
das barmt durch all meine Träume.
Gott, lass uns die lieben zwei Räume
mit der Sonne, die vormittags hineinscheint. *Ab.*

FRIEDRICH: Ob das Gebet des guten Mannes wohl erhört werden mag?

HANS: Kommt mir ziemlich unwahrscheinlich vor. Wenn es so einfach ginge, gäbe es doch kein Unglück mehr!

FRIEDRICH: Harte Zeiten! - Und was war, bevor du nach Antwerpen kamst?

HANS *lacht*: Da war ich ein Seepferdchen. - Ich habe als Matrose immer alles Mögliche gesammelt. Zum Beispiel hatte ich einen ganzen Karton mit Seeigeln. Aber Seepferdchen waren meine Lieblingstiere. Und manchmal kommt man auf See auch ins Träumen. Wenn man Zeit dafür hat. Was leider nicht so oft vorkam. Aber zur See fahren ohne zu träumen - nee, das geht auch nicht.

*Leise **Musik**, die MÄDCHEN erscheinen und **tanzen**.*

HANS: Als ich noch ein Seepferdchen war,
im vorigen Leben,
wie war das wonnig, wunderbar,
unter Wasser zu schweben.
In den träumenden Fluten
wogte, wie Güte, das Haar
der zierlichsten aller Seestuten,
die meine Geliebte war.
Wir senkten uns still oder stiegen,

tanzten harmonisch umeinander,
ohne Arm, ohne Bein, ohne Hand,
wie Wolken sich in Wolken wiegen.
Sie spielte manchmal graziöses Entfliehn,
auf dass ich ihr folge, sie hasche,
und legte mir einmal im Ansichziehn
Eierchen in die Tasche.
Sie blickte traurig und stellte sich froh,
schnappte nach einem Wasserfloh
und ringelte sich
an einem Stengelchen fest und sprach so:
Ich liebe dich!
Du wieherst nicht, du äpfelst nicht,
du trägst ein farbloses Panzerkleid
und hast ein bekümmertes altes Gesicht,
als wüsstest du um kommendes Leid.
Seestütchen! Schnörkelchen! Ringelnass!
Wann war wohl das?
Und wer bedauert wohl später meine restlichen Knochen?
Es ist beinah so, dass ich weine -
Lollo hat das vertrocknete, kleine
schmerzverkrümmte Seepferd zerbrochen.

Die Mädchen tanzen noch eine Weile weiter. Friedrich und Hans ab.

8. Szene

CHARLOTTE *hat Hans' Büchlein in der Hand, bläst vor jedem Kommando in eine Trillerpfeife, die anderen tun - choreografiert - das, was sie befiehlt:* Deck schrubben! - Zwiebeln schälen! - Heiß Großstengstachseil! *Sie ziehen an einem imaginären Seil.* - Kohlen holen! *Sie murren, bevor sie es tun.* - Ratten erschlagen! - Bohnen fressen! *Sie ekeln sich.* - Prügel einstecken! - Segel brassen! - Reling streichen!

MARGARETA: Land in Sicht!

LIESCHEN: Nichts wie weg hier!

LEONORA: Belize! Hier bleibe ich!

PHILIPPINA: Ah! Mädchen! Wonne!

KRESCENTIA: Sonne!

SOLVEY: Ananas! Bananen!

CHARLOTTE *sehr streng*: Hiergeblieben! Holz einladen!

ALLE *enttäuscht*: Oh nein! *Bewegungen, die Holz einladen symbolisieren.*

CHARLOTTE *mit dem Buch in der Hand*: Endlich! Die Gelegenheit zur Flucht!

*Eins der Mädchen, z.B. PHILIPPINA, spielt den Flüchtigen, die anderen stellen **choreografiert** die Umgebung dar.*

CHARLOTTE: Halt! Da ist Wasser! - Halt! Auch Wasser! - Halt! Schon wieder Wasser! - Und hier ist Urwald! Wilde Tiere! - Eine Hütte! - Nein, du darfst hier nicht rein!

ALLE: Nein, du darfst hier nicht rein!

CHARLOTTE: Nein, nein und nochmal nein! - Wolkenbruch! Blitz und Donner! - Nein, du darfst hier nicht rein! Geh zurück!

ALLE: Nein, du darfst hier nicht rein! Geh zurück!

CHARLOTTE: Endlich! Eine einfache Unterkunft! Schlafen! - Essen: Ananas! Mangos! Bananen!

SOLVEY: Bananen!

CHARLOTTE: Und dann der Verrat!

Alle Mädchen laufen zu Charlotte und sehen mit ins Buch.

LEONORA: Nein! Das ist zu gemein! Das können wir nicht spielen!

KRESCENTIA: Der Kapitän hatte ein Kopfgeld auf ihn ausgesetzt!

MARGARETA: Ein Geheimpolizist hat ihn erwischt!

LIESCHEN: Er musste zurück auf die furchtbare Elli!

SOLVEY: Warum war die Elli furchtbar?

LIESCHEN: Das war doch das Schiff, auf das sie ihn zurückbrachten!

PHILIPPINA: Und Prügel einstecken!

LEONORA: Und Holz einladen! Mahagonistämme!

SOLVEY: Sechs Meter lang!

LIESCHEN: Und doppelt so dick wie unsere Chefin!

KRESCENTIA: Lieschen! Pass auf, dass die dich nicht hört!

PHILIPPINA: Noch mehr Prügel! Und noch mehr Holz einladen!

MARGARETA: Und kein Ausweg! Der brutale Steuermann passt auf!

PHILIPPINA: Und noch mehr Holz! Immer noch mehr!

MARGARETA: Und keine Heuer für die Rückfahrt!

SOLVEY: Was meint er mit Heuer?

MARGARETA: Bezahlung, Solvey! Er musste ganz umsonst schufteln, weil er abgehauen war!

ALLE: Furchtbar! *Alle ab.*

9. Szene

Der ABENTEURER kommt. Er hüpfert vielleicht wie ein Känguruh und hat eine Fellmütze auf: Abenteuerer, wo willst du hin?

Quer in die Gefahren,
wo ich vor tausend Jahren
im Traume gewesen bin.
Ich will mich treiben lassen
in Welten, die nur ein Fremder sieht.
Ich möchte erkämpfen, erfassen,
erleben, was anders geschieht.
Ein Glück ist niemals erreicht.
Mich lockt ein fernstes Gefunkel,
mich lockt ein raunendes Dunkel
ins nebelhafte Vielleicht.
Was ich zuvor besessen,
was ich zuvor gewusst,
das will ich verlieren, vergessen. -

Ich reise durch meine eigene Brust. *Ab.*

HANS und FRIEDRICH erscheinen, setzen sich auf die Schaukel.

HANS: Wir haben einmal, als ich Marine-Soldat war, einer alten Dame eine See-Mine erklärt. Da saßen wir im Zug und fuhren von der Kaserne zum Hafen, wo wir auf einen Minensucher kommandiert waren. Ein Himmelfahrtskommando.

FRIEDRICH: Die alte Dame wollte vermutlich wissen, wie so eine Mine aussieht und wie sie funktioniert.

HANS: Genau. Und ihr gegenüber saß der Ohlensteevel, der Signalgast.

FRIEDRICH: Signal-was?

HANS: Signalgast. Der Flaggenschwenker.

FRIEDRICH: Ach so. Und was hatte der mit den Minen zu tun?

HANS: Eigentlich nichts. Außer dass er bei dem Einsatz gestorben ist.

FRIEDRICH: Oh!

HANS: Naja, es war eben Krieg.

FRIEDRICH: Für Volk und Vaterland den Heldentod gestorben.

HANS: Das Volk hat eher nichts davon gehabt. Und auf den Heldentitel hätte er verzichten können.

FRIEDRICH: Klar. - Aber wie war das nun mit der alten Dame?

HANS: Liebe Dame - Ohlensteevel hatte gerade von seinem Brot abgebissen und deckte die Dame mit gespuckten Krümeln ein - so eine Mine ist so groß wie ein Haus...

FRIEDRICH *spielt die alte Dame*: Ach, so groß? Nein, wirklich?

HANS: So groß, jawohl! Und sie ist bis oben hin mit Pulver gefüllt!

FRIEDRICH: Oh weh!

HANS: Aber oben sieht sie aus wie eine Insel! Ja! Da ist sie nämlich wie ein Gebirge geformt und grün angestrichen. Und es sind auch richtige Blumen und Palmen dran angebracht!

FRIEDRICH: Gibt es in der Nordsee denn Palmen?

HANS: Aber ja doch! Die schottischen Nordsee-Palmen!

FRIEDRICH: Na sowas!

HANS: Die Mine wird im Meer verankert und es bleibt nur ein Mann auf der Insel, die keine Insel ist, und der ist wie ein englischer Soldat verkleidet.

FRIEDRICH: Der arme Kerl!

HANS: Ja, und wenn dann ein englisches Schiff kommt, um den englischen Soldaten zu retten...

FRIEDRICH: Nein, wirklich...

HANS: Dann schlägt der verkleidete Matrose mit einem großen Hammer mit aller Kraft auf die Pulverinsel und...

FRIEDRICH: Aber mein Gott, dann ist ja auch der Matrose... nein!

HANS *lacht*: Die alte Dame ist bei der nächsten Gelegenheit schnell ausgestiegen. *Beide ab.*

10. Szene

SÄNGER *kommt, singt (3/4-Takt)*: Über Matrosen will ich euch was sagen:

Matrosen erkennt man am feinen Betragen.

Sie sind so manierlich und meistens auch schüchtern -

dies ist durchaus wa-ahr - solange sie nüchtern,

dies ist durchaus wa-ahr - solange sie nüchtern.

Matrosen, die lassen sich gern tätowieren,

mit Schiffen und Brüsten und auch wilden Tieren.

Sie riechen nach Teer und nach ekliger Pfeife,

nach Tang und nach Schweiß und nur selten nach Seife,

nach Tang und nach Schweiß und nur selten nach Seife.

Matrosen, die haben's nicht leicht mit den Mädchen,

sie lassen sich steuern wie Puppen am Fädchen.

Die Mädchen versprechen gar sinnliches Feuer,

verschwinden dann schnell mit dem Rest von der Heuer,

verschwinden dann schnell mit dem Rest von der Heuer.

(Zwischenspiel)

Matrosen, die brüllen und schimpfen und fluchen,
fast nie sieht man sie einen Gottesdienst besuchen.
Doch woll'n sie mal Suppe für den hungrigen Magen,
dann könn'n sie dafür ein Gebet auch ertragen,
dann könn'n sie dafür ein Gebet auch ertragen.
Matrosen, die reden in fast allen Sprachen
vom Essen und Weibern und so wichtigen Sachen.
Doch kommt mal ein Amtsmann, um sie zu belehren,
dann kriegt er von ihnen nur folgendes zu hören:
Gesprochen: Mi no savi - mi no savi - mi no savi - das heißt: kannitver-
stahn. *Ab.*

Die MÄDCHEN kommen angelaufen.

CHARLOTTE *mit Hans' Buch:* Äquatortaufe!

LIESCHEN: Au ja! Wen wollen wir denn taufen?

LEONORA: Dich natürlich!

SOLVEY: Ich will aber auch getauft werden!

MARGARETA: Weißt du denn, wie das geht?

SOLVEY: Nee. Ein bisschen Wasser spritzen oder so?

PHILIPPINA: Probieren wir es aus!

CHARLOTTE: Solvey oder Lieschen?

MARGARETA: Alle! Oder wart ihr schon mal am Äquator?

KRESCENTIA: Es können doch nicht alle auf einmal getauft werden!

LIESCHEN: Stimmt! Fangen wir mit Solvey an!

KRESCENTIA: Gut! Solvey, los!

SOLVEY: Was, los?

PHILIPPINA: Muss sie sich nicht ausziehen dafür?

SOLVEY: Nee! Das mache ich ganz bestimmt nicht!

LEONORA: Mache ich nicht gilt nicht!

CHARLOTTE: Hier steht aber gar nichts von Ausziehen.

SOLVEY: Seht ihr!

KRESCENTIA: Schon gut. Was brauchen wir?

CHARLOTTE: Einen Schlauch aus Segeltuch.

Krescentia, Leonora, Margareta und Philippina bilden einen Schlauch.

MARGARETA: Und was noch?

CHARLOTTE: Ein quiekendes Schwein. - Lieschen! *Lieschen quiekt, stubst Solvey an.*

SOLVEY: He! Wieso ein Schwein?

CHARLOTTE: Das wird in den Schlauch gesteckt.

LIESCHEN: Vorwärts oder rückwärts?

CHARLOTTE: Mit dem Arsch nach hinten.

LIESCHEN: Mein Arsch ist immer hinten!

CHARLOTTE: Schon gut! Also vorwärts rein!

SOLVEY: Ich verstehe das nicht. Soll nun das Schwein getauft werden oder ich?

PHILIPPINA: Schweine werden nicht getauft.

SOLVEY: Aha! Und wie soll das nun gehen?

CHARLOTTE: Du musst in den Schlauch rein. Hinter Lieschen. Ich meine, hinter das Schwein!

SOLVEY: Und dann?

PHILIPPINA: Mach schon! Du wirst es gleich erleben!

SOLVEY: Ist das wirklich richtig so?

CHARLOTTE: Ob es richtig ist, weiß ich nicht. Aber so steht es hier im Buch.

SOLVEY: Zeig mal!

KRESCENTIA, PHILIPPINA, LEONORA *und* MARGARETA: Rein mit dir! Los!

SOLVEY: Aber dann stoße ich ja mit dem Kopf gegen Lieschens Po!

CHARLOTTE: Das ist der Sinn der Sache! *Lieschen quiekt und wackelt mit dem Po. Solvey kriecht in den 'Schlauch'.* Und nun wird der Schlauch

hinten zugehalten! *Die beiden hinteren Mädchen tun es.* Und von vorn wird das Schwein mit einem Wasserschlauch bespritzt. *Nimmt das Eau-de-Cologne-Spray, das noch neben der Schaukel steht, und richtet es auf Lieschen.*

LIESCHEN: Nee! Hör auf! Nicht damit! *Geht rückwärts, stößt gegen Solvey, die nicht wehkann.*

SOLVEY: He! Nicht! Geh weg! Geh weg!

LIESCHEN: Nicht damit, Charlotte, das kriege ich doch heute nicht mehr ab. Nee! Hör auf! *Drängt nach hinten.*

SOLVEY: Bleib weg! He! Lasst mich raus! Lasst mich raus! Ich will nicht mehr! Lasst mich raus!

Auf ein Zeichen von Charlotte lösen die anderen lachend den 'Schlauch' auf.

CHARLOTTE: Nun bist du äquatorgetauft!

SOLVEY: Tolle Taufe! Mit der Nase an Lieschens Po!

MARGARETA: Sei froh, dass es kein echtes Schwein war!

LEONORA: Und der Getaufte wurde auch bestimmt nicht so schnell wieder rausgelassen wie du! Und stellt euch vor, die Sau hat vor Angst... na, ihr wisst schon!

KRESCENTIA: Pfui! Das finde ich nun wirklich ekelhaft!

PHILIPPINA: Ich glaube, die Matrosen waren da weniger empfindlich.

CHARLOTTE: Danach gab es ein Taufzeugnis. Hier steht's! *Die anderen versammeln sich um sie und lesen vor.*

ALLE: Wir, Neptun, aus eigener göttlicher Macht Herr und Gebieter aller Meere,

LEONORA: Seen,

KRESCENTIA: Flüsse,

MARGARETA: Bäche,

LIESCHEN: Teiche,

SOLVEY: Sümpfe,

PHILIPPINA: Gräben,

CHARLOTTE: Moräste und Pfützen,

ALLE: ...bekunden hiermit, dass am heutigen Tage:

LEONORA: ...der Leichtmatrose Hans Bötticher...

KRESCENTIA: ...beim Passieren der Linie...

MARGARETA: - Äquator -

LIESCHEN: ...die übliche Taufe erhalten...

SOLVEY: ...und als Bürger unserer nassen Staaten aufgenommen ist.

PHILIPPINA: Wir befehlen daher allen Behörden und Meerjungfern aller
oben aufgeführten Elemente, dem...

CHARLOTTE: p.p. Bötticher...

LEONORA: ...beim Betretungs- und Hineinfalle...

KRESCENTIA: ...alle Hilfe und Schutz angedeihen zu lassen.

MARGARETA: Gegeben an Bord S.S. Numidia.

LIESCHEN: Unter Unserem Königlichen Insiegel...

PHILIPPINA: ...und eigenhändiger Unterschrift

ALLE: Neptun.

MARGARETA: Nun müsste der Getaufte aber noch gewaschen werden, weil
er nach Sau riecht.

CHARLOTTE: Ach, ich schätze mal, dass das da an Bord nicht so aufgefal-
len ist. *Sprüht ein bisschen Eau de Cologne. Alle lachend ab.*

11. Szene

Ein SEEMANN kommt (Seemannsgedanken übers Ersaufen)

SEEMANN: Ich sterbe. Du stirbst. Er stirbt.

Viel schlimmer ist, wenn ein volles Fass verdirbt.

Aber auch wir wollen erst ausgetrunken sein.

Besauft euch beizeiten.

Alle Flüssigkeiten
finden sich wieder ins Meer hinein,
wo wir den Schwämmen gleich sind,
wo uns nichts gebricht,
weil wir weich sind.
Und wenn man in eine Leiche sticht:
Sie fühlt es nicht.
Wird mich nie mehr acht Glasen wecken,
will ich gerne den Fischen wie Hackfleisch mit Röhrei schmecken.
Weil das mit Sinn so geschieht.
Denn die haben gewiss nicht vergessen,
wieviel Schollen wir in uns hineingefressen.
Nur bei den Würmern im Sarge ist ein Unterschied.
Wenn uns der Haifisch beim Wickel kriegt -
das müsste mal einer malen!
Was da wohl alles so unten beisammenliegt -
zerbrochene Schiffe, Krebse und Apfelsinenschalen.
Frisch erstickt also und nicht gejammt,
aber natürlich auch nicht zu übereilt;
Wer sich nicht tapfer noch an die letzte Handuhle klammert,
der ist im Leben nie um die Horn gesailt.
Ein Schuft, wer mehr stirbt, als er sterben muss!
Aber muss es sein, dann nicht schüchtern.
Ersaufen ist auch ein Genuss.
Und vielleicht wird man dann nie wieder nüchtern.
Denn nur über das Fleisch und die Knochen
weiß man, was offenbar.
Aber sonst hab' ich noch keinen gesprochen,
der richtig erstickt war. *Ab.*

HANS und FRIEDRICH erscheinen.

HANS: Ich hatte manche Zeit mehr Angst vorm Verhungern als vorm Ersaufen. Und wenn man so zerlumpt und hungrig durch die Gegend läuft und überall, wo man nach Arbeit fragt, abgewiesen wird, dann... dann hat man manchmal Erlebnisse, von denen man hinterher nicht mehr genau

weiß, ob sie wirklich passiert sind oder ob man sie nur geträumt hat.

FRIEDRICH: So schlecht ist es mir zum Glück nie ergangen.

HANS: Ach, Glück! Ich frage mich, ob das wirklich Glück ist, wenn's einem nie schlecht ging.

FRIEDRICH: Ich denke schon. Danach strebt man doch.

HANS: Ja, natürlich strebt man danach. Aber wie kannst du Glück fühlen, wenn du nie das Unglück kennen gelernt hast? Oder das Elend?

FRIEDRICH: Ich weiß schon, was du meinst. Aber das Leben ist eben so eingerichtet: Wie gut, dass alle einander nicht gleichen.

Wie recht, dass manche es erreichen,
dass sie eines Tages reich sind.

Wie gut, dass auch diese einander nicht gleich sind.

HANS: Schlechte Menschen ohne Geist, ohne Geschmack,
wenn sie noch so reich sind, bleiben nur Pack.

FRIEDRICH: Du wolltest etwas erzählen. Was dir passiert ist.

PHILIPPINA und LEONORA kommen neugierig angeschlichen.

HANS: Ja. Das war in Hull. Englische Ostküste. Da war ich ganz unten. Ein russischer Kapitän hatte mich betrogen, ein schwarzer Heuerbaas hatte mich betrogen...

LEONORA: Was ist ein Heuerbaas?

HANS *sieht sich um*: Ach, ihr... wo sind die anderen?

LEONORA: In der Küche. Abwaschen.

PHILIPPINA: Im Speisesaal. Tische abwischen.

LEONORA: Und Fußboden fegen.

FRIEDRICH: Und ihr?

PHILIPPINA: Wir sind heute nicht dran.

LEONORA: Wahrscheinlich.

FRIEDRICH: Na, dass ihr da mal keinen Ärger kriegt!

PHILIPPINA: Egal! Für 'ne spannende Geschichte nimmt man auch mal Är-

ger in Kauf.

LEONORA: Ärger sind wir gewohnt. Also was ist ein Heuerbaas?

HANS: Ein Arbeitsvermittler für Seeleute.

PHILIPPINA: Wer auf einem Schiff Arbeit sucht, fragt also den Heuerbaas?

HANS: Ja. Aber man muss verdammt vorsichtig sein. Die meisten sind allerübelste Halunken.

LEONORA: Und wie geht die Geschichte nun weiter?

HANS: Ich hatte keinen Penny mehr, meine Kleidung bestand nur noch aus Lumpen, ich war im Hafen auf allen Schiffen gewesen, aber auf keinem gab es Arbeit für mich. Ich schlief in einem Schuppen auf Zementsäcken.

PHILIPPINA: Das stelle ich mir nicht sehr bequem vor.

LEONORA: Durfte man das überhaupt?

HANS: Natürlich nicht. Und draußen passten Wachleute auf. Aber wenigstens war es trocken.

PHILIPPINA: Und dann?

HANS: Dann - kamen zwei gutgekleidete, offenbar wohlhabende Damen...

LEONORA: Über die Zementsäcke?

PHILIPPINA: Vielleicht hatten sie ihn schnarchen gehört.

LEONORA: Da würde ich doch trotzdem nicht reingehen!

FRIEDRICH: Es kann ja sein, dass es nur ein Traum war.

HANS: Sie waren auf den Berg von Zementsäcken geklettert und sahen zu mir runter. Zuerst habe ich mich richtig erschrocken. Aber die jüngere von beiden sah mich mit so einem gütigen Blick an, dass ich glaubte, sie wäre eine Fee.

PHILIPPINA: Das bin ich!

LEONORA: Also die Fee könnte ich bestimmt besser spielen. Du kannst ja die Alte sein.

PHILIPPINA: Ich bin zwar wirklich ein kleines bisschen älter als du, liebste Freundin, und erfahrener bin ich sowieso, aber ich finde, ich sehe trotz-

dem jünger aus als du.

LEONORA: Das findest du?

PHILIPPINA: Ja!

LEONORA: War die Jüngere vielleicht ein kleines bisschen trampelig?

PHILIPPINA: Was willst du damit sagen?

LEONORA: Naja, in dem Fall würde ich auf die Rolle verzichten.

PHILIPPINA: Schön! Dann verzichte! Wenn man eine Rolle spielt, dann spielt man schließlich nicht sich selbst.

LEONORA: Ach, und was willst jetzt du damit sagen?

PHILIPPINA: Ich spiele die Jüngere, auch wenn sie trampelig ist. Da brauche ich ja nur dich nachzumachen.

FRIEDRICH: Nun kriegt euch mal wieder ein, Mädels!

HANS: Es ist sowieso nur eine ganz kurze Geschichte.

FRIEDRICH: Und damit es keinen Streit gibt, spiele ich jetzt die schöne junge Fee! *Er geht hüftschwingend ein paar Schritte. Die beiden Mädchen lachen.*

LEONORA: Gut. Dann spiele ich eben die Alte.

PHILIPPINA: Ach ja, und ich?

LEONORA: Wie wäre es mit einem Zementsack?

PHILIPPINA *nach kurzer Überlegung*: Super-Idee! *Wirft sich auf den Boden, hebt unregelmäßig immer wieder ruckartig den Rücken.*

LEONORA: Was soll das denn jetzt sein?

PHILIPPINA: Ein Zementsack, wo 'ne Ratte drin ist. *Macht damit weiter.*

LEONORA *schreit kurz auf*: Ah! Nichts wie weg hier!

FRIEDRICH: Nein, nein, liebe Freundin! Ich will erst nach diesem jungen Mann sehen.

LEONORA: Ach, lass ihn! Der ist betrunken!

Friedrich beugt sich über Hans, dann geht er mit Leonora zur Seite.

CHARLOTTE, KRESCENTIA, LIESCHEN, MARGARETA und SOLVEY kommen.

HANS: Sie hatte mir etwas zugeflüstert: ten o'clock... mh mh mh monument... ten o'clock... mh mh mh monument. Das Wort dazwischen habe ich nicht verstanden. Und dann war die Erscheinung - verschwunden. Ich überlegte, ich grübelte, wer sie war, was sie gemeint haben könnte. Zehn Uhr... Denkmal? Welches Denkmal? Da schlug die Uhr neun.

PHILIPPINA: Bong... bong... bong...

LEONORA: Philippina, die Uhr schlägt neun, nicht der Zementsack!

PHILIPPINA: Bong... ich bin das Echo im Zementlager... bong... bong... bong... bong... bong.

HANS: Ich wollte mich aus dem Schuppen schleichen, aber gerade genau davor stand ein Wächter. Aller Mut verließ mich. Ich weinte, bis ich einschlief.

PHILIPPINA *spielt noch eine Weile Ratte im Zementsack, dann springt sie auf*: Und wie ging's weiter?

12. Szene

CHARLOTTE *hat das Buch in der Hand*: Am nächsten Tag hat er auf einem Norweger erstmal ordentlich was zu mampfen gekriegt. *Die anderen vier mampfen*. Dann ist er losgewandert. Richtung Westküste.

MARGARETA *wandert los, begegnet LIESCHEN, die ein Dienstmädchen spielt*.

LIESCHEN: Oh, hello, poor boy!

MARGARETA: Hochverehrte Dame, Gnädigste, verzeihen Sie mein unwürdiges Erscheinen! Sie sind sicher die Gräfin hier im Hause?

LIESCHEN *lachend*: Oh, no! Ich bin das Dienstmädchen. Kommen Sie mit! Ich bringe Sie zu meinem Herrn. Der hat eine Schwäche für arme Leute.

MARGARETA: Schwäche? Wie meinen Sie das?

LIESCHEN: Er gibt Ihnen... oh, da kommt er schon! *Zeigt auf Krescentia*.

MARGARETA: Ah, Mylord, verzeihen Sie...

KRESCENTIA: Schon gut, schon gut. Kommen Sie auf die Veranda!

MARGARETA: Gnädigsten Dank, Mylord, ich möchte Ihnen nicht zur Last

fallen.

KRESCENTIA: Schon gut, schon gut. *Winkt Lieschen:* Jane! Bringen Sie die Erdbeeren!

LIESCHEN: Nichts lieber als das! Möchten Sie mit Sahne?

MARGARETA: Oh, sehr gerne, gnädiges Fräulein, sehr gerne!

CHARLOTTE: Und nachdem er so viele Erdbeeren mit Sahne verschlungen hatte, dass ihm fast schlecht war, wanderte er weiter. Aber dann!

SOLVEY *baut sich als Polizist auf:* Stop! Where do you... ähm, ich meine: Wo wollen Sie hin?

MARGARETA: An die Westküste, Euer Ehren. Arbeit suchen.

SOLVEY: No, no, no, no, no!

MARGARETA: Bitte?

SOLVEY: No heißt nein!

MARGARETA: Aber warum?

SOLVEY: Weil no eben nein heißt!

MARGARETA: Das habe ich schon verstanden, Euer Ehren, aber warum darf ich nicht zur Westküste wandern?

SOLVEY: Gesetz gegen Landstreicherei. Zurück!

CHARLOTTE: Und so wanderte er zurück nach Hull. *Spielt jovial:* Hallo Seemann, St. Pauli liederlich, wie geht's?

MARGARETA: Schlecht, ganz schlecht, offen gesagt.

CHARLOTTE: Come on, du kannst bei uns bleiben, musst aber nicht bei der Frau schlafen.

HANS: Ja, da bin ich in Hull geblieben und wurde ein Mann für alles.

KRESCENTIA: Für alles? Was heißt das?

HANS: Lest nach! Ihr habt ja mein Tagebuch. - Friedrich, könntest du mir was zu futtern besorgen?

FRIEDRICH: Kein Problem. Hier geht's lang. *Beide ab. Die Mädchen versammeln sich um Charlotte.*

CHARLOTTE: Er kam ins Boardinghouse Bloom, eine Art Pension für Seeleute. Und da gaben sie ihm erstmal andere Schuhe, weil seine Seemannsstiefel so abscheulich stanken.

MARGARETA: Er musste Fleisch und Gemüse einkaufen...

LIESCHEN: ...und dann wurde gesoffen.

SOLVEY: Außerdem musste er kochen...

LEONORA: ...und wieder saufen...

PHILIPPINA: ...und Schnaps und Bier einkaufen...

KRESCENTIA: ...und Schnaps und Bier aussaufen...

CHARLOTTE: ...und die Ziegen melken...

MARGARETA: ...und Brieftauben füttern...

SOLVEY: ...und wieder saufen...

LEONORA: Wie hat er das bloß ausgehalten?

LIESCHEN: Keine Ahnung! Seine Wirtin ist ja später am Suff verblödet.

KRESCENTIA: Furchtbar!

PHILIPPINA: Dann noch ein bisschen Buchhaltung...

MARGARETA: ...und Seeleute rausschmeißen.

LEONORA: Bald fand er das Leben dort langweilig.

KRESCENTIA: Kein Wunder!

CHARLOTTE: Und dann kam die Sache mit der Katze.

LIESCHEN: Uh nein! Erzähl's lieber nicht!

KRESCENTIA: So ist eben das Leben! Sowas passiert.

SOLVEY: Was denn?

CHARLOTTE: Es war frühmorgens. Er hatte verschlafen.

MARGARETA: Das kam vom Saufen.

CHARLOTTE: Ja. Deshalb hatte die Wirtin das Feuer im Ofen angemacht. Was eigentlich seine Aufgabe war.

PHILIPPINA: Die Röhre war erst ein bisschen warm und die Klappe stand of-

fen.

CHARLOTTE: Und die Katze lag drin.

SOLVEY: Wo drin? In der Röhre vom Ofen?

PHILIPPINA: Genau da.

LIESCHEN: Nein! Bitte nicht!

CHARLOTTE: Und Hans, ohne hineinzusehen...

MARGARETA: ...weil er vermutlich die Augen nicht richtig aufkriegte...

PHILIPPINA: ...schlug die Tür zu.

CHARLOTTE: Und legte ordentlich Holz nach.

PHILIPPINA: Und ging einkaufen.

LIESCHEN: Nein! Bitte nicht!

CHARLOTTE: Als er Stunden später zurückkam...

SOLVEY: Die arme Katze!

KRESCENTIA: Ja, das Leben ist grausam.

PHILIPPINA: ...stank die ganze Küche nach verbrannten Katzenhaaren...

CHARLOTTE: ...und das Tier war komplett durchgebraten.

LIESCHEN: Nein, wie grässlich!

MARGARETA: Hat er da keinen Ärger gekriegt?

PHILIPPINA: Aber sicher doch! Und wie!

CHARLOTTE: Am nächsten Tag fand er wieder eine Stelle als Matrose.

LEONORA: Das war wohl auch besser so.

13. Szene

Der SÄNGER erscheint. Einige Mädchen setzen sich auf die Schaukel.

SÄNGER: In Hamburg ging er bald an Land,

wo er 'ne Stelle als Lehrling fand.

Kaufmann werden war sein Ziel,

auch dichten tat er wieder viel.
Auf Öl fing er zu malen an,
die Kunst hatt' es ihm angetan.
Mit Freunden macht' er manchen Zug -
auch Mädchen gab's an Land genug.
Auch Mädchen gab's an Land genug.
Das Tanzen war nicht ganz sein Fall,
doch rannte er zu jedem Ball.
Klavier zu lernen klappte nicht,
ein Kater störte die Geschicht'.
So waren bald zwei Jahr' verflogen -
nach Leipzig hat's ihn dann gezogen.
Mit Freunden macht' er manchen Zug -
auch Mädchen gab's an Land genug.
Auch Mädchen gab's an Land genug.
Versetzt wurd' er nach Frankfurt dann,
wo er 'nen Kumpel wiederfand.
Sie dachten einen Spaß sich aus
für Eltville, wo der Freund zu Haus.
Kalif von Bagdad sollt' Hans sein -
die Leute fielen leicht drauf rein.
Mit Freunden macht' er manchen Zug -
auch Mädchen gab's an Land genug.
Auch Mädchen gab's an Land genug. *Ab.*

HANS erscheint, sieht die Mädchen an, die wiederum ihn böse ansehen.

HANS: Wenn eine Frau in uns Begierden weckt
Mädchen verschränken drohend die Arme
und diese Frau hat ihr Herz schon vergeben,
dann (Arme vorwärts streckt!) - *sie tun es*
dann ist es ratsam, dass man sich versteckt.
Denn später (langsam auf den Fersen heben!) - *sie tun es*
denn später wird uns ein Gefühl umschweben,
das von Familiensinn und guten Eltern zeugt.

(Arme beugt) - *Machogeste: Armbeuge mit Stinkefinger*

Denn was die Frau an einem Manne reizt,

(Hüften fest - Beine spreizt! -

Grundstellung) - *Mädchen folgen der Anweisung*

ist Ehrbarkeit. Nur die hat wahren Wert,

auch auf die Dauer. (Ganze Abteilung kehrt!) - *sie drehen sich*

Das ist von beiden Teilen der begehrteste,

von dem man sagt: (Rumpfbeuge) - *sie beugen sich* Das ist der allerwerteste.

Licht aus.

PAUSE